

Geschätzte Frau Präsidentin
Werte Vorstandsfrauen
Liebe Tagesmütter/-väter und Vereinsmitglieder

Bei der Vorbereitung des heutigen Grusswortes habe ich im Internet zu den Themen Kinderkriegen und Kindererziehung ein wenig recherchiert und bin auf einen Artikel aus dem Jahr 2006 gestossen. Der Bericht hat versucht zu erklären, ob Mütter, die ihre Kinder abgeben, Rabenmütter seien. Er hat auch versucht aufzuzeigen, ob das traditionelle Familienbild oder moderne Betreuungsformen und Möglichkeiten die Ursache dafür sei, dass mehr oder weniger Kinder geboren würden. Ich will hier nicht auf die Details eingehen oder versuchen, aus diesen Aussagen Schlüsse zu ziehen. Fakt ist, dass bei uns immer weniger Kinder zur Welt kommen. In dem Artikel, der sich auf einen Expertenberichts des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung stützt, stand, der Geburtenrückgang sei dort am stärksten ausgeprägt, wo Frauen weitgehend emanzipiert sind, wo der Rest der Gesellschaft aber noch auf einem vergleichsweise traditionellen Entwicklungsstand verharren. Gesellschaften, in denen die neue Rolle der Frauen anerkannt und unterstützt werde, zeichneten sich hingegen durch relativ hohe Kinderzahlen aus.

Je höher die Erwerbsbeteiligung von Frauen, umso mehr Kinder gibt es im Land. Länder wie Spanien, Italien oder Griechenland, wo nur knapp 50 Prozent der Frauen berufstätig sind, haben die niedrigsten Geburtenraten. In Island, wo 90 Prozent der Frauen ihr eigenes Geld verdienen, liegt die Geburtenrate bei 1,93 Kindern pro Frau.

Anreize zum Kinderkriegen gibt es viele, vor allem den, dass Kinder wahre Gottesgeschenke sind, die Glück und Fröhlichkeit, Liebe und Verantwortung mit sich bringen. Der Geburtenrückgang bedeutet nicht, dass die jüngere Generation vergessen hat, wie wertvoll Kinder sind, sondern nur, dass die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stimmen müssen, um den Schritt in die Elternschaft zu wagen. Diese Rahmenbedingungen müssen für jene Frauen stimmen, die um der Karriere willen weiterarbeiten wollen, aber auch für jene, die auf den Verdienst angewiesen sind, um für sich und ihre Kinder sorgen zu können.

Ich bin froh, dass es in Emmen den Verein Tageselternvermittlung gibt. Sie sind Teil dieses Systems, das Rahmenbedingungen schafft, damit es möglich ist, Familie und Erwerbsleben unter einen Hut zu bringen. Jeder Franken, der in Ihre Institution investiert wird, kommt doppelt und dreifach zurück. Und nicht zuletzt stehen bei Ihnen die Kinder im Mittelpunkt. In ihren Tagesfamilien haben die betreuten Kinder das bestmögliche Umfeld.

Ein Afrikanisches Sprichwort sagt: „Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“ Sie sind Teil dieses Dorfes, und Dank Ihnen erleben die von Ihnen betreuten Kinder eine positive Kindheit. Ich danke Ihnen für Ihr grosses Engagement.